

Zeitschrift: Der Schweizer Freidenker
Herausgeber: Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 1 (1915)
Heft: 18

Artikel: Bücherei
Autor: E. Br.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-406636>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Völker gegenseitig abschlichten, bringt den Zusammenbruch der auf dem christlichen Kirchentum aufgebauten Kultur derart eindringlich zum Ausdruck, dass manchem darüber die Augen aufgehen...

Nach Erledigung der üblichen Jahresgeschäfte (Tätigkeitsbericht des Bundesvorstandes, Kassabericht, Bericht der Delegierten über die Tätigkeit der Ortsgruppen Wahl des Vorortes, als welcher Basel bestätigt wurde) kamen eine Anzahl Anträge des Bundesvorstandes zur Behandlung, aus welchen wir folgende herausgreifen:

Bezüglich des Verhältnisses zwischen dem Schweizerischen Monistenbund und dem „Bund für Menschheitsinteressen und Organisation menschlichen Fortschritts“ wurde beschlossen, das Organ des letztern, „Die Menschheit“ unsern Mitgliedern an gelegentlich zum Abonnement zu empfehlen.

Die Beziehungen unserer Organisation zum deutschen Monistenbund sollen beim status quo bleiben, d. h. es steht den Ortsgruppen nach wie vor frei, Korporativmitglied des D. M. B. zu sein, jedoch wird ausdrücklich festgestellt, dass seit Kriegsbeginn das „Monistische Jahrhundert“ einen einseitig nationalen Standpunkt eingenommen hat, und damit seinen eigenen Grundsätzen nicht treu geblieben ist.

Einer längeren Diskussion rief das künftige Verhältnis des S. M. B. zum „Schweizerischen Freidenkerbund“ und zu dessen Organ „Der Schweizer Freidenker“. Im Interesse näherer Fühlung zwischen den beiden Verbänden tritt der S. M. B. als Korporativmitglied dem Schweizer Freidenkerbund bei; ein Bedürfnis, eine Fusion beider Organisationen herbeizuführen, wird von beiden Seiten zur Zeit als nicht vorhanden erklärt. Dagegen wurde gemäss Antrag des Bundesvorstandes der „Schweizer Freidenker“ als obligatorisches Organ der Aktivmitglieder des S. M. B. bezeichnet. Bezüglich der von einigen Seiten als wünschenswert bezeichneten Titeländerung des Blattes wurde beschlossen, die Redaktion des Blattes werde unter den Abonnenten eine Abstimmung in dem Sinne durchführen, dass sie sich erklären können, ob ihnen die bisherige Bezeichnung oder „Das Schweizer freie Wort“ besser zusagt. Von einer solchen Titeländerung versprechen sich deren Befürworter namentlich den einen grossen Vorteil, dass er dem „Freidenker“ Kreise öffne, bei denen er bis heute unter der alten, radikaleren Flagge umsonst angeklopft. Es sind also rein praktische Gründe, die für die Titeländerung ins Feld geführt wurden. Der Bundesvorstand wird die Durchführung dieses Beschlusses sofort ausführen, zunächst wird er zwei Delegierte in die Redaktionskommission genannten Blattes abordnen. Bereits wurde beschlossen, den Beschluss betr. Obligatorium des Organs auf 1. Oktober rückwirkend zu erklären und dem „Freidenker“ Fr. 50.— in den Pressefonds zu übermachen. Ausserdem sollen die Ortsgruppen angehalten werden, ihre Mitglieder zu ermuntern, möglichst zahlreich dem Ausschuss für Propaganda und Finanzierung des Pressorgans beizutreten.

Die um 10 Uhr begonnenen Verhandlungen konnten um 1 Uhr geschlossen werden; ihnen schloss sich ein gemeinsames Bankett an, dem ein hübscher Nachmittagsbummel nach Schloss Bottmingen folgte. Der Abend versammelte alsdann die Mitglieder neuerdings zu einem gemütlichen Sitz, bis der in jeder Richtung anregend und erfreulich verlaufene Tag seinen Abschluss fand: er wird allen, die ihn miterleben noch lange zurückleuchten!

Verschiedenes.

Wir werden ersucht, unsere Leser auf eine neue Vereinigung mit humanen Bestrebungen hinzuweisen. Sie nennt sich „Friedens-Armee“, Vereinigung aller Menschen ohne Unterschied der Nationalität zur Verfolgung folgender Zwecke:

Förderung des Friedens durch Aufklärung der Völker zur Versöhnung mittels Propaganda in den in- und ausländischen Tagesblättern, Verbreitung populärer Schriften der Wissenschaft, Nationalökonomie, Sozialwissenschaft, Geschichte, Kunst, mit Argumenten gegen den Krieg.

Herbeiführung einer Aktion zum Meinungsaustausch der streitenden Parteien zuhanden eines Gerichtshofes.

Zusammenschluss kleiner Gaben zur zielbewussten Verwendung im Interesse des Völkerfriedens.

Förderung der Friedensbewegung auch nach dem Kriege in oben angegebener Sinne.

Unterstützung der durch den Krieg entstandenen Krüppel, Witwen und Waisenkinder.

Arbeitsstelle in Bern: Gerechtigkeitsgasse 28.

Bücherei.

Wir möchten unsere Leser auf eine kleine, aber bedeutungsvolle Schrift aufmerksam machen, die voriges Jahr im Verlag des Art. Institutes Orell Füssli erschien, aber noch viel zu wenig Beachtung gefunden hat. Es betrifft die Broschüre „Demokratie, Wissenschaft und Volksbildung“ von Nat.-Rat Robert Seidel. Sie erscheint, wie es im Vorwort heisst, als Vorbote eines grossen Werkes über Gesellschaft, Staat und Pädagogik, erfüllt aber selber schon eine bedeutende Aufgabe, indem sie die Frage löst, welcher Zusammenhang zwischen der Staatsform und dem Schulwesen bestehe, und welchen Einfluss Gesellschaft und Staat auf das Unterrichts- und Erziehungswesen ausgeübt haben und noch ausüben. Dieser Einfluss wird unter Verwendung reichen geschichtlichen Stoffes ausserordentlich klar und scharf herausgehoben; es wird gezeigt, dass die weltlichen und geistlichen Machthaber das Erziehungs- und Unterrichtswesen immer ihren Zwecken gemäss einrichteten, dass auch mit Bezug auf geistige Bildung das Volk umso schlechter wegkam, je ausschliesslicher die herrschenden Klassen sich von ihm absonderten, und dass die Unwissenheit der Masse stets da am dunkelsten und verbreitetsten war, wo Despotie herrschte, wo die Klassenunterschiede am grössten waren, andererseits, dass Despotie weltlicher und geistlicher Art unmöglich wurde, wo das Volk zu geistiger Mündigkeit gelangte. „Aristokratie und Despotie sind eben ihrer Natur nach überall und zu allen Zeiten Feinde der Wissenschaft und der Bildung des Volkes.“ Die Schrift gewährt tiefe Einblicke in Gebiete der Kulturgeschichte, die bis jetzt noch nie in dieser Weise beleuchtet wurden; man darf ruhig sagen: sie bietet auf wenigen Seiten mehr als mancher dickleibige Geschichtsbild. — Der Verfasser hatte die Freundlichkeit, uns den Abdruck eines Kapitels im „Schweizer Freidenker“ zu gestatten. Wir wählen den Abschnitt „Die Gesellschaft mit Ständen“, dessen ersten Teil die Leser an der Spitze dieser Nummer finden. Die Schrift kann von der Administration des „Schw. Freidenkers“ bezogen werden.

E. Br.

Vorträge, Versammlungen.

Zürich. Diskussionsabend des Freidenkervereins: *Dienstag, den 16. November im „Augustiner“*. Wichtige geschäftliche Mitteilungen. — Zahlreiche Beteiligung sehr wünschenswert. *Der Vorstand.*

Genf. Ortsgruppe Genf des Schweiz. Monistenbundes. *Zusammenkunft je am ersten Dienstag des Monats, abends 1/2 9 Uhr, im Hôtel Monopol, 11, rue Chantepoulet.*

Basel. Schweizerischer Monistenbund, Ortsgruppe Basel. — Am 18. November findet abends präzis 8 1/4 Uhr im *Johanniterheim* ein Diskussionsabend statt über das Thema: *Unsere Kinder und das Christentum*. Zu zahlreichem Besuche ladet mit freien Grüßen ein *Der Vorstand.*

Pressefonds.

Bis zum 12. November sind weiter folgende Beiträge eingegangen, die wir hiermit bestens danken:

Vom Schweizerischen Monistenbund Fr. 50.—,
von Herrn O. M., Basel Fr. 5.— = Fr. 55.—
Bereits in Nr. 17 quittiert: „ 219.65
Summa Fr. 274.65

Für gezeichnete Artikel sind die Verfasser verantwortlich.

Schriftleitung: Die Redaktionskommission des Deutsch-schweizerischen Freidenkerbundes. Einsendungen für den Textteil an E. BRAUCHLIN, Hegibachstrasse 42, ZÜRICH 7.

Administration: E. REDMANN, Rössligasse 5, ZÜRICH 1.

**Abonnieren Sie unsere
Halbmonatsschrift**

Der Schweizer Freidenker

Abonnements-Preis: Für die Schweiz
Jährlich Fr. 3.—, Halbjährlich Fr. 1.50.
Für das Ausland Jährlich Fr. 4.50.

Einzahlungen mache man auf unsern
Postcheckkonto VIII/2578.

Deutsch-Schweizer. Freidenkerbund

Verlag „Der Schweizer Freidenker“,
Zürich 1, Rössligasse 5

Friedensfreunde!
Bertha von Suttner:
Gesammelte Schriften.

Gesamtausgabe in 12 Bänden in
Leinwand Fr. 48.—

Auch in monatlichen Raten von
Fr. 4.— zahlbar. — Mitglieder
der „Lesemappe“ (Siehe Inserat
in vorheriger Nummer) erhalten
grosse Ermässigung.

Paul Kettiger
Theodorgraben 6, Basel.